

SPD-Chef Ralf Stegner im Rathaus: „Mediziner-Aus reißt Lübeck in den Abgrund“

Der Mann kann bissig sein. Das ist von dem roten Politik-Profi Ralf Stegner bekannt. Doch im lübschen Rathaus schlägt der SPD-Landeschef und Oppositionsführer im Landtag eher sanfte Töne an – in Bezug auf CDU-Wissenschaftsminister Jost de Jager. „Wenn ich seinen Rücktritt fordere, dann tut er das nicht“, meint Stegner nach einem Treffen mit Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) und Vertretern der Uni Lübeck. Obwohl er überzeugt davon ist, dass die Landesregierung „fortgesetzten Wortbruch“ begehe und „über Konsequenzen nachdenken muss“, so Stegner.

Es geht um die Schließung der Medizin-Uni und den Verkauf des Uniklinikums (UKSH), für das Stegner als Finanzminister vor Jahren zuständig war. In der Uni-Debatte hatte de Jager stets behauptet, es gehe nur um die Schließung eines Studienganges, und bestritten, dass dies das komplette Aus der kleinen Uni Lübeck bedeutet. Eine „geschickt gewählte Außendarstellung“, meint Uni-Vizepräsident Enno Hartmann dazu. Ein internes Papier des Wissenschaftsministeriums, das am Freitag bekannt wurde, beschreibt aber das Gegenteil. Die massiven Folgen für Uni, Arbeitsplätze, Wirtschaft und die Forschungsinstitute werden detailliert aufgelistet. Dass das alles nur ein „Worst-Case-Szenario“ sei, wie de Jager sagt, „ist wenig glaubhaft“, urteilt Bürgermeister Bernd Saxe (SPD).

„Man muss an die alte Volksweisheit ‚Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht‘ denken, wenn man die Ausflüchte der Koalition und des zuständigen Ministers hört“, so Saxe. Er spricht von einem „unsinnigen, unüberlegten Vorschlag“

der Landesregierung, der „ein Desaster angerichtet und die eigene Glaubwürdigkeit schwer geschädigt hat“.

Stegner verspricht: Die SPD werde alles tun, dass die Ein-Stimmen-Mehrheit von CDU und FDP im Landtag bei der Abstimmung nicht zustande kommt. Das Aus der Mediziner-Ausbildung sei eine „existenzielle Bedrohung und reißt Lübeck in den Abgrund“. Es sei dann nicht die Frage, ob die komplette Uni dicht mache, sondern nur wann. Stegner spricht sich gegen einen Konkurrenzkampf mit Kiel aus. „Die Hoch-

schulmedizin in Schleswig-Holstein spielt in der Bundesliga“, so Stegner. Auch wenn er zugibt, dass die Folgen für die Kieler Uni weniger schlimm wären als für Lübeck. Ende Juni will die SPD ein Sparpaket als Alternative zu dem der Landesregierung vorlegen. Landtagsabgeordneter Thomas Rother (SPD) hofft, dass das Kabinett die Sparbeschlüsse schon im Juni wieder zurückzieht. Studenten, Bewerber, Dozenten und Professoren würden sich nach anderen Stellen umsehen. Stegner: „Der Aderlass hat schon begonnen.“ jvz



Er wird auch der rote Rambo genannt: Gestern sagte SPD-Landeschef Ralf Stegner (SPD, Mitte) zwar deutliche Worte, hielt sich aber mit Angriffen auf die Ministerriege zurück. Er hatte sich zuvor mit Bürgermeister Bernd Saxe (SPD, re.) und Uni-Vize-Präsidenten Enno Hartmann im Rathaus getroffen.

Foto: LUTZ ROESSLER